

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 25

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



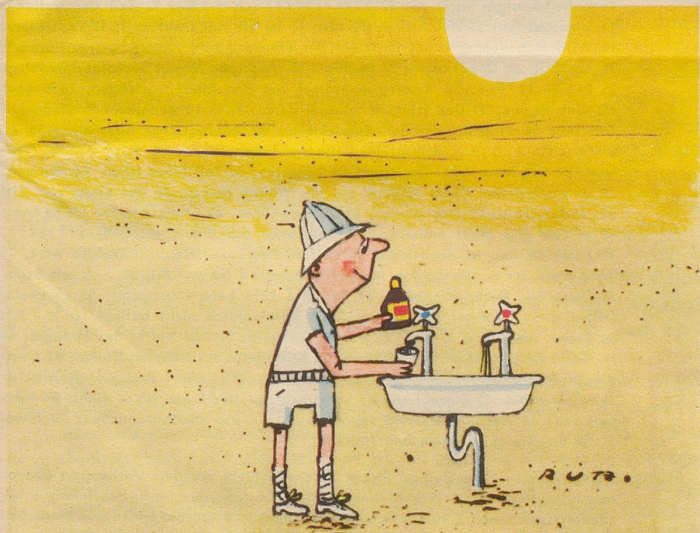
Unsere Leser als Mitarbeiter

Meine älteste Schwester war im Schauspiel «Minna von Barnhelm». Am anderen Morgen berichtete sie in großen Zügen über das gesehene Schauspiel. Unter anderem auch, daß am Schluß drei Personen sterben. Mein Bruder, der alles mithörte, unterbrach das Gespräch mit folgenden Worten: «Dänn chames ja nume eimal schpile!» BH

*

Es gibt Menschen – ohne sich gegenseitig zu kennen – einmal gesehen genügt und die Abneigung oder Antipathie ist perfekt. Doch zur Sache. Wir haben den Maler

im Haus, nicht nur einen – mehrere. Jeden Morgen, wenn ich von meinen geschäftlichen Besorgungen nach Hause zurückkehre, habe ich für diese Verschönerungskünstler einen aufgeschlossenen, freundlichen Morgengruß. Derselbe wird mir in globo erwidert – eben bis auf diesen einen – diesen Finsternismacher. Heute morgen nun ist es passiert. Ich näherte mich meiner Liegenschaft. Direkt vor der Haustüre sitzen die drei Farben-Musketiere bei ihrem obligaten «Znüni». Der mittlere von ihnen will schnell aufstehen und mir eine winkelriedähnliche Gasse machen. Ich lege ihm die Hand auf die Achsel mit der Bemerkung: «Blibet nur hogge!» Mein «Ex-Freund schien auf etwas gelauert zu haben, denn ganz reflexartig refüsierte er lakonisch aber bestimmt: «Mir hogge denn nit – mir sitze!» Dieser Strahl traf meinen Blitzableiter – und sofort den gesellschaftlichen Anschluß suchend – reagierte ich mit den Worten: «Sie – i bi au scho gsässe, und woni heiko bi het mi Frau zuemer gsait: wo bisch wider e so lang ghoggt?» – Zwei lachten laut – der dritte dermaßen, daß ich es spürte – wir waren ausgesehen. ML



**GRIL... heiss oder eisgekühlt.
Rasch zubereitet.
Vollkommen fettfrei.
Das neue Getränk für Sie.
Ein MAGGI-Produkt.**

smaragd-zucker

neuezeitlich
rezent
erfrischend

Dr. A. Wander AG Bern

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiosken

Mit einem Verband am Kopf wandert Heiri, der Spaßvogel des Dorfes, durch die Straßen. Als eine Frau ihn mitleidig fragt: «Händ Si sich am Chopf verletzt?», entgegnet Heiri, der diese Frage heute schon zum zwanzigsten Mal gehört hat: «Nenei, nüd am Chopf, aber am Bei – de Verband isch nume ufegruht!» E St

*

Waren da kürzlich 1200 Bündner in Basel und wurden von der Bevölkerung und den Behörden überaus herzlich begrüßt.

Im Großratssaal sprach ein Basler Regierungsvertreter und erwähnte, daß schon viele bekannte und berühmte gewordene Bündner die Basler Schulen und vor allem die Universität besucht hätten, so auch ein gewisser Jürg Janitsch.

Der Bündner Regierungsherr, der dies hörte, zuckte leicht zusammen, faßte sich aber rasch und verwies auf die verfllossene Basler 2000-Jahrfeier, wobei er daran erinnerte, daß auch Graubünden einst römische Provinz gewesen sei, auch wenn sie keinen so markanten Stadtgründer wie einen Namutius Plancus gehabt hätten ...

Den einen oder anderen Journali-

sten, welche dem Empfang beiwohnten, hat es schier aus den Socken gejagt, wie man in Basel so schön sagt. Cäsar

*

Hansli war böse auf Mama, und als fürchterlichste Drohung stieß er zornig aus: «Wart nume, Mami, ich riß der alli Haar uus, nu di graue nöd!» VD

Neues aus New York

In der Dritten Avenue, wo sich ein Antiquitätengeschäft an das andere reiht, hat sich mittendrin ein modernes Möbelgeschäft etabliert. In der Auslage prangt zwischen den glatten, kühlen Dingen von neuezeitlicher Sachlichkeit ein Schild mit den Worten: «Antiques of Tomorrow» (Antiquitäten von morgen).

*

Die New Yorker Union der Coiffeure hat für ihre Mitglieder ein Anweisungsbüchlein mit aktuellen Witzten und «bedeutenden» Themen herausgegeben; auf diese Weise sollen die Haarkünstler New Yorks in der Lage sein, mit ihren Kunden eine interessante Konversation zu führen und nicht immer nur übers Wetter zu reden. Sam